

Benedictinerkloster und wurde in der Abteikirche begraben (vgl. die Grabinschrift bei G. Bessel, *Chronicon Gotwicense* I, 2, Tegernsee 1732, 865). Kurz vorher war in Köln, dank der Dienstfertigkeit des dortigen Dominicaners Johann Hofst von Romberg, eine gesammelte Ausgabe seiner kleineren philosophischen und theologischen Schriften sowie seiner Reden erschienen (*Farrago miscellaneorum Conradi Wimpinae a Fagis, Coloniae 1531; C. Wimpinae Orationum liber unus, s. l. et a. [Coloniae 1531]*). Noch sei bemerkt, daß die zuerst von Mäder (Helmstädt 1660), dann wieder von Merzdorf (Leipzig 1839) nach einer Wolfenbütteler Handschrift herausgegebene *Scriptorum insignium qui in celebratissimo, praesertim Lipsiensi, Wittenbergensi, Francofordiana ad Viadrum Academiae a fundatione ipsarum usque ad an. Chr. 1515 floruerunt Centuria*, die von Manchen Wimpina zugeschrieben wird, nicht von letzterem herrührt, wie der Untergeichnete im „*Katholik*“ 1900, II, 281 nachgewiesen hat. (Vgl. die angeführte Centuria n. 75, mit kurzer biographischer Notiz aus dem Jahre 1514 und reichhaltigem Schriftenverzeichnis; J. C. Beckmann, *Notitia Universitatis Francofurtanae, Francof. 1707, passim; J. Gropp, Aetas mille annorum antiquissimi et regalis Monasterii B. M. V. in Amorbach, Francof. ad M. 1736, *Elonchus documentorum* 265—269 [eine aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammende und ziemlich unbedeutende Vita Wimpinae]; R. Wittermüller, R. Wimpina, im „*Katholik*“ 1869, I, 641 ff.; II, 1 ff.; E. Friedländer, *Matrifel der Universität Frankfurt a. O. I, Leipzig 1887, 1 f. 48; R. Müller, Ueber R. Wimpina. Eine Quellenstudie, in d. Theol. Studien u. Kritiken LXVI [1893], 83 ff.; LXVII [1894], 339 ff.; G. Erler, Die Matrifel der Universität Leipzig I und II, Leipzig 1895—1897, passim.)**

[N. Paulus.]

Windelmann, Johannes Joachim, der berühmte Kunstkennner und Archäolog, geb. zu Stendal im Brandenburgischen 1717 als Sohn eines armen Schuhmachers, arbeitete sich durch die mißlichsten Verhältnisse seiner Jugend- und Studienzeit hindurch, getrieben von seinem Genius, der Verkünder und Erklärer des Alterthums und seiner Kunstschätze zu werden. Der sächsische Minister Graf Büchau, der ihn 1748 als Bibliotheksecretar in seine Dienste nahm und ihn in die Nähe der reichen Kunstschätze Dresdens brachte, verschaffte ihm endlich einige größere Freiheit, seine natürlichen Anlagen bedeutend zu wecken und sich mit weitausföhrigen Literaturkenntnissen zu bereichern. Nachdem er in dieser seiner Richtung sich bereits weit über seine Zeitgenossen erhoben hatte, entstand in ihm der sehnliche Wunsch, Italien und vornehmlich Rom zu besuchen, und durch die Vermittlung des päpstlichen Nuntius Archinto und des P. Rauch, Reichtvater Friedrich Augusts, des

Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen, konnte er seinen Wunsch auch verwirklichen. Bevor er die Reise nach Rom antrat, trat er (1754) zur katholischen Kirche über. Man wirft ihm protestantischerseits gewöhnlich vor, er habe diesen Schritt nur gethan, um in Rom seine Existenz zu begründen und zu sichern, und er habe um so leichter convertiren können, da ihm (wie Goethe bemerkt) alle Parteien, in welche sich die christliche Religion theilt, völlig gleichgültig gewesen und er, durch und durch für das Antike begeistert, weit entfernt von einer christlichen Denkweise gewesen sei; für ihn habe die katholische Religion nichts Anziehendes gehabt, er habe in ihr bloß ein Maskenkleid gesehen. Das Urtheil in dieser Sache muß sich auf Windelmanns Äußerungen in seinen zahlreichen Briefen an seine Freunde stützen. Man gewinnt daraus allerdings den Eindruck, daß er wie in anderen, so auch in religiösen Fragen wandelmüthig war und sich von der augenblicklichen Stimmung leiten ließ; unter anderen äußeren Verhältnissen würde vielleicht seine Conversion nie zu Stande gekommen sein. Daß er aber den Schritt nur zum Schein gethan, läßt sich nicht behaupten, und die Briefe aus seinen letzten Jahren wie sein Verhalten beim Tode zeigen, daß er damals ein Katholik sein wollte. — Während seines Aufenthaltes in Rom und Italien (1755 bis 1768) besaßte Windelmann verschiedene Stellen und wurde 1763 Oberaufseher aller Alterthümer in und um Rom. Seine vorzüglichen Gönner waren der kunstliebende Cardinal Albani (s. d. Art.) und die Cardinale Passionei (s. d. Art.) und Archinto. Im J. 1768 trat er eine Reise nach Deutschland an, aber die glibendste Sehnsucht nach Rom trieb ihn schnell wieder nach Italien zurück. Auf der Rückreise wurde er zu Triest am 7. Juni 1768 von einem Italiener Namens Arcangeli aus Habacht überfallen und starb an den erhaltenen Wunden am nämlichen Tage, nachdem er die heiligen Sterbefacramente empfangen und seinem Mörder verziehen hatte. (Vgl. Justi, *Windelmann und seine Zeitgenossen*, 2. Aufl., Leipz. 1898, 3 Bde.; *Riß, Convertiten* X, 154 ff.; *Allgem. deutsche Biogr.* XLIII, 343 [mit weiteren Literaturangaben].) [Schrödl.]

Windesheim, ehemaliges Augustiner-Chorherrenstift bei Zwolle in Holland, wurde im J. 1386 nach dem Wunsche Gerhard Groote's (s. d. Art.) von seinen Schülern unter Anleitung des Florentius Radewijns (s. d. Art.) gegründet. Die sechs Gründer waren die beiden Priester Heinrich Klingebiel aus Högter in Westfalen und Werner Reinsamp aus Lochem, Heinrich Willem aus Kempen, die beiden Diaconen Johannes Hamerten aus Kempen und Heinrich Wilde aus Herzogenbusch, endlich der Cleriker Berthold ten Pauw aus Zwolle, welcher zur Gründung des Klosters sein Vundgut schenkte (Busch, *Chronio. Windesheimense*, ed. Grube, Halle 1886 [Geschichtsquellen der Provinz Sachsen XIX],